

ISA:dig

Schritt für Schritt ein Qualifikationsprofil erstellen

Didaktische Handreichung

19. Juli 2022

projekt-isadig@uni-passau.de

ISA:dig

Forschungsprojekt für partizipative
und innovative Studiengangsentwicklung



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
1 Begriffsdefinitionen	2
Qualifikationsziele – Der Blick auf Kompetenzen der Absolvierenden	2
Qualifikationsprofil - Grundlage für die Entwicklung des Curriculums und der Module	2
(Hochschul-)Qualifikationsrahmen	3
2 Vorgehen Schritt für Schritt	3
Schritt 1: Identifikation von Qualifikationszielen anhand von Kompetenzbe- reichen	3
Schritt 2: Qualifikationsziele formulieren	5
Schritt 3: Qualifikationsziele von Bachelor und Masterstudiengängen unter- scheiden	7
Literaturverzeichnis	8

Vorwort

Diese Handreichung bietet Hilfestellung bei der Erstellung eines Qualifikationsprofils und der Ausarbeitung von Qualifikationszielen für Studiengänge an der Universität Passau (und ggf. darüber hinaus). Neben grundlegenden Begriffsdefinitionen bietet die Handreichung eine praktische Schritt-für-Schritt-Anleitung. Das Qualifikationsprofil eines Studiengangs wird in einem partizipativen Prozess mit allen verantwortlichen Beteiligten eines Studiengangs entwickelt, zum Beispiel in Form eines Workshops, welcher im Idealfall unter Einbezug hochschuldidaktischer Expertise durchgeführt wird (u.a. Wildt/Wildt 2017 & Jenert 2016).

Wichtig ist vor der Entwicklung des Qualifikationsprofils möglichst vielfältige Analysemaßnahmen für die Schaffung einer umfassenden Datenbasis zu ergreifen (Phase I im Studiengangentwicklungsprozess). Diese umfassen insbesondere bei neuen Studiengängen eine Berufsfeldanalyse, die Analyse der Konkurrenzsituation sowie systematische universitätsinterne Stakeholder-Gespräche. Bei bereits bestehenden Studiengängen werden diese Analysemaßnahmen um Studierendenbefragungen und grundlegende statistische Daten über den betreffenden Studiengang ergänzt. Im Vorfeld der Qualifikationsprofilerstellung geht es darum, systematisch Informationen zu sammeln, aufzubereiten und mit allen Beteiligten am Studiengang auszutauschen, um über eine gute gemeinsame multidimensionale Entscheidungsgrundlage zu verfügen.

1 Begriffsdefinitionen

Qualifikationsziele – Der Blick auf Kompetenzen der Absolvierenden

Die Gestaltung von qualitativ hochwertigen Studiengängen nimmt nicht die zu vermittelnden Lehrinhalte als Ausgangspunkt, sondern stellt das Profil von Absolvierenden ins Zentrum (Hanft 2020, S. 55 & Burger/Scheuermann 2017, S. 50). Das Qualifikationsprofil eines Studiengangs basiert auf zentralen Kompetenzen, die von Studierenden sukzessive im Laufe des Studiums erreicht werden können und welche Absolvierende nach erfolgreichem Abschluss erworben haben sollen (sozusagen ein „Ausbildungsversprechen“). Diese für einen Studiengang spezifischen Kompetenzen sollten alle Absolvierende erreichen, unabhängig davon, welche Module und Lehrveranstaltungen sie im Einzelnen gewählt haben. Daher beschränken sich die zentralen Qualifikationsziele auf die wichtigsten Kompetenzen und sind eher allgemein formuliert. Es sollte darauf geachtet werden, dass diese auch realistisch erreichbar sind - im Kontext des konkreten Bachelor-/Master-Studiums.

Qualifikationsziele beschreiben die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, welche Studierende im Laufe ihres Studiums erwerben (im Sinne von Lernergebnissen). Sie sind aus der Perspektive der Studierenden formuliert.

Qualifikationsprofil - Grundlage für die Entwicklung des Curriculums und der Module

Die Qualifikationsziele für einen Studiengang werden im Qualifikationsprofil formuliert. Dieses bildet die Grundlage für die spätere Entwicklung der Module und ist zentrales Element der kompetenzorientierten Studiengangsentwicklung (Wissenschaftsrat 2015, S. 14), sowie eine Anforderung im Hinblick auf die Systemakkreditierung.

Bei einem **Qualifikationsprofil** handelt es sich um die systematische Darstellung ausgewählter Qualifikationsziele (im Sinne von Kompetenzzielen) für einen Studiengang als Ganzes. Dieses ist richtungsweisend für die anschließende Curriculums-Entwicklung.

(Hochschul-)Qualifikationsrahmen

Es existieren verschiedene nationale und internationale Qualifikationsrahmen, welche unter anderem zur nationalen und internationalen Vergleichbarkeit von Abschlüssen beitragen. Für deutsche Hochschulabschlüsse ist der HQR (Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse) maßgeblich. Hierbei werden allgemeine Kompetenzen von Hochschulabsolvierenden beschrieben, welche generell für die Bachelor-, Master- und Doktoratsebene gelten. Diese allgemeinen Teilkompetenzen werden angewendet auf den jeweiligen Studiengang, indem diese im Qualifikationsprofil konkretisiert werden.

Der **HQR (Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse)** ist ein Rahmendokument, welches allgemeine Kompetenzziele für Absolvierende an Hochschulen auf den verschiedenen Qualifikationsebenen (Bachelor, Master, Doktorat) grundlegend beschreibt.

Die in dieser Handreichung verwendete Systematisierung von Kompetenzen orientiert sich u.a. am HQR.¹

2 Vorgehen Schritt für Schritt

Schritt 1: Identifikation von Qualifikationszielen anhand von Kompetenzbereichen

Es gibt verschiedene curriculare Ziele, welche in grundlegenden Überlegungen zum Profil eines Studiengangs relevant sind. Der Verwertungskontext bzw. die Ausrichtung an (Aus-)Bildungszielen eines Hochschulstudiums bewegt sich üblicherweise zwischen Situationsprinzip (berufspraktische Anwendung) und Wissenschaftsprinzip (wissenschaftliche Fachkonzepte und Forschungsmethodik). Ergänzend beziehen sich Bildungsziele auf gesellschaftliche Verantwortung sowie personale Kompetenz (Bildung als Selbstzweck). Dabei ergeben sich im Optimalfall Schnittmengen (vgl. Erpenbeck 2015, David 2018, Jenert 2021).

¹Siehe: Kultusministerkonferenz (2017). Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. URL: https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-02-Qualifikationsrahmen/2017_Qualifikationsrahmen_HQR.pdf Zugriff am 14.03.2024

Beachten Sie bei der Erstellung des Qualifikationsprofils **drei Kompetenzbereiche**:

- Fachwissenschaftliche und forschungsmethodische Kompetenzen
- Berufspraktische Kompetenzen (inkl. Soziale Kompetenzen)
- Bildungsziele

Fachliche Kompetenzen beziehen sich auf grundlegendes und spezielles Wissen und Verstehen in Bezug auf typische Methoden, Prinzipien, Konzepte und Arbeitsweisen eines Fachbereichs. Dazu gehören in dieser Systematik auch berufspraktische Kompetenzen.

Überfachliche Kompetenzen sind grundlegende und spezielle Kompetenzen, die über mehrere Fachbereiche und Disziplinen hinweg anwendbar und fachunabhängig sind. In der vorliegenden Systematik zählen zum einen soziale Kompetenzen (z.B. Teamfähigkeit, Fähigkeit zum vernetzten und kritischen Denken, Kommunikationsfähigkeit, Lerntechniken etc.), die sehr stark mit Berufsfähigkeit zusammenhängen dazu. Zum anderen bedarf es einen Fokus auf Bildungsziele (z.B.: Democratic Citizenship, personale Kompetenz usw.), die auf gesellschaftliches Engagement ausgerichtet sind und zusätzlich auf Bildungsprozesse, die keiner direkten Verwertbarkeit dienen.

Diese Einteilung soll den Blick auf die Qualifikationsziele und inhaltliche Ausrichtungsmöglichkeiten des Studiengangs unterstützen. Die Kompetenzbereiche sind nicht losgelöst zu betrachten; es ergeben sich implizite Überschneidungen und Möglichkeiten Schnittmengen bei der Formulierung von Qualifikationszielen mitzudenken. So hat Fachwissen in vielen Fällen direkte berufspraktische Relevanz und die Fähigkeit ein Projekt zu leiten kann für gesellschaftliches Engagement nutzbar gemacht werden.

Identifizieren Sie für Ihren Studiengang die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, die Absolvierende des Studiengangs erreicht haben sollen.

Orientieren Sie sich dabei an folgenden Fragen:

- Was sollen Absolvierende nach Abschluss ihres Studiums können bzw. in der Lage sein zu leisten?
- Welche fachlichen und fachübergreifenden Kompetenzen (Kenntnisse, Fähigkeiten, Einstellungen, Bereitschaften etc.) sollen Studierende entwickeln?
- Gibt es dabei spezifische Vorgaben, welche berücksichtigt werden müssen/können?

(Fachqualifikationsrahmen, Leitbild der Universität, Empfehlungen im Hinblick auf allgemeine Bildungsziele)

- Sind auch Anforderungen berücksichtigt, die außerhalb der Hochschule an Absolvierende gestellt werden (Aufgaben und Tätigkeitsfelder)?

Hinweise:

- Achten Sie darauf, dass die für Ihren Studiengang zentralen Kompetenzen deutlich werden und so ein für den Studiengang spezifisches Qualifikationsprofil entsteht.
- Achten Sie bei Bachelorstudiengängen ggf. auch auf die Passung zu möglichen Masterstudiengängen (und deren Zulassungsvoraussetzungen).

Schritt 2: Qualifikationsziele formulieren

Formulieren Sie nun die relevantesten Qualifikationsziele (15-20 Stück) entlang der folgenden Kategorien. Beachten Sie dabei auch die korrekte Formulierung mithilfe von Deskriptoren, siehe ISA:Dig (2021): Didaktische Handreichung „Leitfaden zur Formulierung von Lernergebnissen“. Dabei sind jeweils verschiedene Taxonomie-Ebenen (nach Bloom) berücksichtigt.

Die nachfolgende Kategorisierung hilft dabei die oben identifizierten Qualifikationsziele zu systematisieren. Dabei sollen möglichst alle Kategorien abgedeckt sein, wenn auch die Anzahl der Qualifikationsziele in den Kategorien unterschiedlich ausfallen kann. In Anlehnung an den HQR (Kultusministerkonferenz 2017)² werden folgende Kategorien empfohlen:

²Diese Kategorien basieren auf den Kompetenzdimensionen des Hochschulqualifikationsrahmen (Kultusministerkonferenz 2017). Zur Herleitung und Genese der einzelnen Kategorien gemäß Kompetenzmodell des HQR siehe Bartosch (2019) S. 22.

Kategorien	Beispiele
	Absolventinnen und Absolventen...
A. Wissen und Verstehen	<p>... beschreiben die Grundzüge des spezifischen (Unter-)Fachbereichs XY (A1).</p> <p>... kennen grundlegende Theorien und Methoden von XY (möglichst konkret) (A2).</p> <p>... entwickeln eigene Modelle zu Theorie XY (A3).</p>
B. Beschreibung, Analyse und Bewertung	<p>... analysieren Quellen im Hinblick auf XY (bestimmte Techniken oder Perspektiven) (B1).</p> <p>... interpretieren Forschungsergebnisse im Hinblick auf aktuelle gesellschaftliche Fragestellungen (B2).</p> <p>... identifizieren gesellschaftliche Erwartungen an die eigene Tätigkeit und beziehen Position (B3).</p>
C. Planung und Konzeption	<p>... entwickeln eigenständig wissenschaftliche Fragestellungen (C1).</p> <p>... planen und erstellen Produkte (zum Beispiel Medienprodukt, Vortrag, Ausstellung...) (C2).</p>
D. Recherche und Forschung	<p>... recherchieren eigenständig als Grundlage für die Erstellung wissenschaftlicher Arbeiten (D1).</p> <p>... integrieren internationale Forschungsergebnisse in die eigene wissenschaftliche Tätigkeit (D2).</p> <p>... stellen Arbeitsergebnisse visuell und rhetorisch prägnant dar (D3).</p>
E. Organisation und Evaluation	<p>... verifizieren oder falsifizieren eigene Vorstellungen über das Berufsfeld XY (E1).</p> <p>... bilden soziale Netzwerke im Bereich XY (E2).</p> <p>... erkennen Handlungsspielräume, die Modelle XY in Berufsfeld Z einzubringen und reflektieren die Wirksamkeit (E3).</p>
F. Professionelle Eigenschaften, Persönlichkeit/Haltungen	<p>... differenzieren unterschiedliche Führungsstile und erkennen diese in Fallbeispielen (F1).</p> <p>... finden in interdisziplinären Teams ihre Rolle und sind in der Lage zu agieren und ergebnisorientiert zu kommunizieren (F2).</p> <p>... reflektieren die Folgen des eignen professionellen Handelns für Gesellschaft (F3).</p>

Die Kategorien „Professionelle Eigenschaften“ sowie „Persönlichkeiten/Haltungen“ werden im HQR als Querschnittskompetenzen dargestellt, die sich im gesamten Studiengang als Kompetenzziele finden.

Schritt 3: Qualifikationsziele von Bachelor und Masterstudiengängen unterscheiden

Bei der Identifikation und Formulierung von Qualifikationszielen sollte abschließend überprüft werden, ob diese einem Bachelor- beziehungsweise Masterniveau entsprechen.

In **Bachelor**studiengängen werden wissenschaftliche Grundlagen, Methodenkompetenzen und berufsfeldbezogene Qualifikationen entsprechend dem Profil der Hochschule und des Studiengangs vermittelt. Damit wird insgesamt eine breite wissenschaftliche Qualifizierung in Bachelorstudiengängen sichergestellt. Im Rahmen des Hochschulqualifikationsrahmens wird der Bachelor als erster berufsqualifizierender Abschluss charakterisiert. Auch die Anschlussfähigkeit an Masterprogramme muss an dieser Stelle berücksichtigt werden, im Sinne einer Vertiefung und Weiterentwicklung der im Bachelor erworbenen Kompetenzen.

Masterstudiengänge dienen der fachlichen und wissenschaftlichen Spezialisierung und können nach den Profiltypen „anwendungsorientiert“ und „forschungsorientiert“ differenziert werden. Entsprechend dem Vertiefungsgedanken werden auch anspruchsvollere Kompetenzstufen angesprochen, da eine gewisse Basis vorausgesetzt werden kann.

Für weitere Informationen und hilfreiche Dokumente rund um die Studiengangsentwicklung besuchen Sie die Plattform von ISA:Dig:
studiengangsentwicklung.uni-passau.de

Literaturverzeichnis

- Bartosch, Ulrich (2019). Hochschulbildung mit Kompetenz. Eine Handreichung zum Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse (HQR). URL: https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-03-Studium/02-03-02-Qualifikationsrahmen/HQR_Handreichung_241019_final_ohne_HRK.pdf Zugriff am 15.04.2024
- Burger, Janina & Scheuermann, Veronika (2017). Kompetenzorientierte Weiterentwicklung von Studienangeboten und nachhaltiger Nutzen von Kompetenzprofilen. In Eva Cendon et al. (Hrsg.) Die kompetenzorientierte Hochschule. Bundesministerium für Bildung und Forschung, 50-55. URL: https://www.pedocs.de/volltexte/2017/14563/pdf/Cendon_etal_2017_Die_kompetenzorientierte_Hochschule.pdf Zugriff am 15.04.2024
- David, Lisa (2018). Mündige Bürger*innen als Ziel kritischer Hochschullehre. In Dirk Jahn et. al. (Hrsg.) Kritische Hochschullehre. Wiesbaden: Springer. 81-96.
- Hanft, Anke; Kretschmer, Stefanie & Maschwitz, Annika (2020). Organisation und Management von Studium, Lehre und Weiterbildung an Hochschulen. Münster/New York: Waxmann Verlag.
- Seifert, J.W. (2011). Visualisieren – Präsentieren – Moderieren. 30., völlig überarbeitete Neuauflage, Offenbach.
- ISA:Dig (2021). Didaktische Handreichung „Leitfaden zur Formulierung von Lernergebnissen“. URL: https://studiengangsentwicklung.uni-passau.de/wp-content/uploads/2023/09/2.1-Handreichung_Lernergebnisse_20.10.2021_ISADig.pdf Zugriff am 15.04.2024
- Jenert, Tobias (2021). Gestaltung von Studienangeboten. Konzepte, Modelle, Perspektiven. In Robert Kordts-Freudinger, Nicole Schaper, Antonia Scholkmann & Birgit Szczyrba (Hrsg.) Handbuch Hochschuldidaktik. Stuttgart: UTB. 349-362.
- Kultusministerkonferenz (2017). Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse. URL: https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2017/2017_02_16-Qualifikationsrahmen.pdf Zugriff am 15.04.2024
- Schaper, Niclas (2012). Fachgutachten zur Kompetenzorientierung in Studium und Lehre. Hochschulrektorenkonferenz. Projekt nexus. URL: https://www.hrk-nexus.de/fileadmin/redaktion/hrk-nexus/07-Downloads/07-02-Publikationen/fachgutachten_kompetenzorientierung.pdf Zugriff am: 15.04.2024
- Wildt, Johannes & Wildt, Beatrix (2017). Curriculumwerkstätten als Formate partizipativer Studiengangentwicklung. In Birgit Szczyrba et. al. (Hrsg.) Coaching (in) Diversity an Hochschulen: Hintergründe – Ziele – Anlässe – Verfahren. Wiesbaden: Springer Fachmedien. 337-357.

Universität Passau
Innstraße 41
94032 Passau

projekt-isadig@uni-passau.de



<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>

ISA:dig

Forschungsprojekt für partizipative
und innovative Studiengangsentwicklung



Stiftung
Innovation in der
Hochschullehre